Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1920)

Heft: 6

Artikel: Eine unedierte Savier-Urkunde

Autor: Derichsweiler, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Puschlaver in Berlin einzugehen versuchten, zu keinem Ergebnis führen, und so war denn dieser Versuch für die Puschlaver Auswanderung von keinerlei Bedeutung. Die Puschlaver konnten in Deutschland nie festen Fuß fassen; auch das Geschäft in Danzig hatte nur eine kurze Lebensdauer. Als Gründe dieses Mißerfolges wüßte ich nur zwei anzuführen: ein erster Grund lag wohl in der Tatsache, daß die Deutschen durchwegs gut gebildet sind, sodaß die Puschlaver die Überlegenheit der Bildung ihnen gegenüber wie in den übrigen Ländern Europas nicht geltend machen konnten. Ein zweiter Grund wäre in der natürlichen Genügsamkeit jenes Volkes zu suchen, das, wenigstens damals, die Liköre kaum kannte, wennschon es dem Bier nicht abhold war. Vielleicht könnte zu diesen zwei Gründen noch ein dritter hinzugefügt werden, nämlich die relative Armut jenes Volkes. Da unter diesen Umständen kein großer Gewinn zu erhoffen war, fanden es die Puschlaver für ratsamer, sich von diesem Lande fernzuhalten. — Was bezüglich Deutschland erwähnt wurde, gilt in gleicher Weise auch für Österreich. Mit Ausnahme einiger Geschäftsgründungen in Triest und in Dalmatien, war in diesem damals noch so ausgedehnten Reiche nichts zu unternehmen. Es ist jedoch zu bemerken, daß in den letzten Jahren neuerdings Versuche gemacht wurden, so einer in Marienbad und ein anderer in Ungarn.

Die Auswanderung der Puschlaver nach dem Norden während der 30 Jahre vor 1893 weist folgende Zahlen auf: Polen und Rußland 185 Pässe, Dänemark 13, Deutschland 40, Österreich-Ungarn 29, Rumänien 3.

Fortsetzung folgt.

Eine unedierte Savier-Urkunde.

Mitgeteilt von Ingenieur W. Derichsweiler, Zürich.

Martin Schocher verpachtet dem Flurin Brunolt aus Obersaxen sein Widersgut und das Gademli in Camana, beide in Savien.

1464.

Ich, Martin Schocher in Savia gesessen tuon kunt vnd verjech offenlich mit disem brieff für mich vnd min erbn, ob ich nit / wär, daß ich schuldig bin vnd geben sol dem erbarn knecht Flurin Brunolt[1] am Übersaxen zuo Punt[2] gesessen vnd sinen / erbn, ob er nit wär zechen

landguldin, je sechszechen plaphart für ain guldin zereitn, järlichs vnd ewiges / zins allweg vff sant Andreastag oder acht tag darnach zuo guotn treuen. Auch sol sich der obgeschribn zins vordren järlich zu huss vnd ze hoff, vnd ob sich der obgeschribn zins nit richtin vff zil vnd tag, als obgeschribn stant, vnd nach der vordrung, so ist der zins mornustig[3] zwifalt gefalen, vnd wurd die zwifalten injahrs frist[4] nit gerich vnd am zins den andren bezug, so ist das guot darnach hoffelich[5] ân all widerred doch aim gotzhuss ze Katz[6] vnd alle vorgeschribn zinsen an schaden. Vnd hann ich obgeschribn Martin den obgeschribn zins gesetz vff min guot, das ich ze erblechn hann von ain gotzhuss ze Katz vnd das man nämpt des Widersguot[7] in Savia gelegn, vnd stost abwert vff das Sand[8] vnd inwert an die Wanne in den bach,[9] vffwert vnd vswert an gemeine almain. Auch hört zuo dem obgeschribn guot zwo vnd vierzig kü almain in der vorgeschribnen almain, vnd stost der obgeschribn hoff oder almain an allen siten als zil an di marckstein wol vsswist. Vnd das die werung vmb den obgeschribn zins dester beser si, so sets der obgeschribner Martin dem obgeschribn Flurin oder sinen erbn ain gadenstat zuo dem obgeschribn guot vmb den obgeschribn zins, vnd lit zuo Gamane,[10]

---

[1] Im XV. Jahrhundert (1497) lebte eine Familie Brunolt in Obersachsen. 1471 besiegelt Hans Brunolt, Landrichter, mit der Gemeind am Ubersachsen Siegel das Bündnis des Obern Bundes mit den VII Orten. 1514 sitzt ein Caspar Brunolt bei Totz im Prätigau.

[2] Pundt bei Miraniga in Obersaxen.

[3] = mornendes = am Tag nachher.

[4] Doppelte Jahresfrist.

[5] = zuo hoff fallend, hoffällig, rückfällig.

[6] Frauenkloster zu Cazis.

[7] Das Widersgut lag zwischen Thurahaus und Wanne. Im Urbar des Klosters Cazis vom Jahr 1512 heißt es: der ander hof unseres gotzhuhs S. Peters in Savia — in Verdüren gelegen, ist genant Wyders Gut, stohst abwert in das lantwasser, inwert in das Gut genant in der Wanne, ufwert und uswert an die almain und hörend dazu dry gadenstet, genant Verdüren, stossent inwert an die Fundainen, ufwert an die alpen, uswert an des Tentis erben gut, och Verdüren genannt, abwert uf die almain, und dazu gehörend och X½ Küijen alpen und almain in Vallätscher alpen. — 1502 saßen auf dem Hof des Widersgut Andress zum Bach, Bandly zum Bach und Peter Buochliss Kind.

[8] Das sandige Bett der Rabiusa.

[9] Gut Wanne und Wannetobel.

[10] Camana.

genampt das Gademlin, vnd lit ob des Josen[11] ze Gamane guot vnd stost abwert an das Josen ze Gamane guot sowie an Thoman Testers[12] guot, vffwert an des Loris Janen[13] guot vnd vswert an des amas Mart Testers[14] guot, vnd an allen orten als zil vnd Marckstein wol vf vsswist. Vnd des zuo vrkund vnd stäter sicherheit ho hab ich obgeschribner Martin cristlichn erbeten den amma in Savia vnd die rechtsprecher, dass si ir lantz insigel[15] offentlich gehenckt hand an disen brieff, doch vnss vnd dem land an schaden. Gebn am zinstag nach sant Katerinetag nach Cristi geburt vierzechn hundert jar vnd im vier vnd sechszignsten jar.

(Original: Pergament, 26 cm Länge, 14 cm Breite, gut erhalten, schöne Schrift. Von Philipp Juon sel., Savien, beim Turm, 1919 dem Rhätischen Museum geschenkt. Dorsualnotiz aus späterer Zeit: Safier Bodenzins.)

Bündnerische Literatur der Jahre 1918 und 1919

mit einigen Nachträgen aus früherer Zeit.

Fortsetzung.

Bettagsmandat. Eidgen. Bettag. Der Kleine Rat des Kantons Graubünden an die gesamte Einwohnerschaft desselben. Chur, Sept. 1919. 1 Blatt Fol. (Auch italienisch.) Ba 703[7] Bn 103[35]

Bezzola, D., Ladinische Beiträge zum Sprachenschatz des Bündnerarztes. (Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens des bündner. Ärzte-Vereins.) Samaden (1919). 8⁰. in Bn 107[7 u. 8]

Bibliothekkatalog des Kaufmännischen Vereins Chur. Herausg. im September 1919. Chur, 1919. 8⁰. Br 105[28]

Biengräber, H. P., Heilquellen und Bäder Graubündens. SA. (Graubünden, Allgemeines Fremdenblatt 1917.) 8⁰. Bo 43[1 u. 2]

Born, Steph., Heinrich Zschokke. (Öffentliche Vorträge VIII. 12.) Basel, 1885. 8⁰. in Nz 66

Borner, Louis, Die Bodenfauna des St. Moritzer-Sees. Eine monographische Studie. Inaugural-Dissertation. Stuttgart, 1917. 8⁰.

Brauer, L., und Spengler, Luc., Die operative Behandlung der Lungentuberkulose (Lungenkollapstherapie). Mit 20 Abbildungen im Text, 1 farbigen und 2 schwarzen Tafeln. SA. (Handbuch der Tuberkulose. 3. Bd.). Leipzig, 1919. 8⁰. Bn 536[6]

---

[11] Jos, Joß.

[12] Thomas Tester.

[13] Lorenz Juon.

[14] Ammann Martin Tester.

[15] Das Siegel mit St. Petrus stehend hängt. Inschrift nicht mehr lesbar. Siehe Bündner. Monatsblatt 1920 Nr. 1.